

dinariates München-Freifing. München. Verlag von Ernst Stahl sen. 1888. Preis M. 5.20 = fl. 3.22.

Mit großer Freude begrüßen wir dieses verdienstvolle Buch; denn es ist gewiß von hohem Nutzen, wenn der gebildete Laie in den Stand gesetzt wird, dem Priester am Altare möglichst genau zu folgen. Auch der ehrwürdige Erzbischof Fénelon legte auf die Vereinigung des Gläubigen mit dem Priester großes Gewicht und sprach darum in seiner Erziehungsschrift für Töchter geradezu den Wunsch aus, man möge auch in diesen Anstalten etwas Latein durchnehmen, damit auch die gebildeten Töchter die Schönheit der Liturgie kennen und fühlen lernen (Fénelon, übers. v. Cramer, S. 26 und 96).

Nachdem von S. 1—18 Privatgebete für Morgen- und Abendandacht, für Beicht und Communion mitgetheilt sind, beginnen S. 18 die liturgischen Gebete mit Te Deum, Tantum ergo und Genitori und dem Asperges (vidi aquam) S. 24—38 ist dann noch das Wesentlichste über die einzelnen Theile der heil. Messe und über die Rubriken gesagt und S. 34 in kurzen Zügen der Gebrauch der lateinischen Cultsprache gerechtfertigt. Von S. 38—78 ist der Ordo Missae (lateinisch und deutsch): das Proprium dabei ist vom Dreifaltigkeitsfeste; von S. 79—85 sind die Prästationen (bloß deutsch) mitgetheilt. Mit S. 86 beginnt dann das Proprium de Temp. und gehet bis S. 488, von S. 488—728 ist das Proprium Sanctorum. Mit S. (1) beginnt das Commune Sanctorum; von S. (55) bis (82) sind die wichtigsten (nicht sämtliche) Votivmessen eingereiht; S. (82) bis (89) sind die orationes diversae, S. (89) bis S. (104) sind die Formulare für die Todtenmessen und Orationen für die Verstorbenen. S. (104) bis S. (108) sind dann noch einige Votivmessen und von S. (109) bis S. (148) die für einzelne Diöcesen und Länder indulgirten Messformulare. Wir bemerken noch ausdrücklich, daß das Prop. de Tempore nicht bloß die Dominical- sondern auch die Ferialmessen der Quadragesima enthält, auch alle Gebete der Charwoche mit Ausnahme der Prophetien am Charfreitag (S. 346) sind aufgenommen; sämtliche bloß in deutscher Sprache.

Das Buch sei nochmals empfohlen.

Herrenmies (Baden).

Pfarrer Heinrich Kieß.

36) **Das heilige Land und seine Heiligthümer.** Ein Pilgerführer von Fr. Lievin de Hamme, Franciscaner in Jerusalem. Uebersetzt aus dem Französischen von Franz Josef Costa-Major, Ritter des k. k. österr. Franz Josef-Ordens, dz. Rector im österreichischen Pilgerhause in Jerusalem. Mit Karten, Plänen und Ansichten. Mainz, Verlag Kirchheim 1887. Preis M. 10. — = fl. 6.20.

Eine genaue, möglichst allseitige Kenntnis und Erforschung Palästinas ist ohne Widerrede ein wichtiges Glied in jenen Disciplinen, welche dazu dienen sollen, die biblische Wissenschaft zu befördern und zu vervollkommen. Die im Allgemeinen bezugs der Sicherheit mehr und mehr günstigeren Landesverhältnisse Palästina's in den letzten 50 Jahren, der erleichterte Verkehr zwischen Occident und Orient haben eine allseitige Erforschung des Landes ermöglicht. Darum ist auch die palästinologische Literatur der letzten Jahrzehnte zu einer sehr bedeutenden Zahl gestiegen und ist noch immer im Wachsen begriffen. Schon die Bibliotheca geographica von Dr. Titus Tobler, dem Gründer einer mehr systematischen Forschung, weist im Jahre 1867 ein Verzeichnis von 1068 Verfassern von Reisen in's hl. Land auf. Ueber die neueste Zeit haben wir die kritischen Literatur-Uebersichten, in der „Leipziger Zeitschrift des deutschen Vereines zur Erforschung, Palästina's“ von Prof. Dr. Eoim und Graf Riant's „Bibliographie de l'Orient latin“ von 1878 in den Archives de l'Orient latin, herausgegeben

in Paris. Und von nun an wird uns auch die eben erschienene (Herbst 1887) „Orientalische Bibliographie“ in Berlin, Reuther's Verlagsbuchhandlung über die neuesten Erscheinungen der biblischen und palästinologischen Literatur unterrichten.

Die reiche Palästina-Literatur muß nun wohl nach ihrer formellen und materiellen Seite hin genau unterschieden werden. Formell ist sie eben niedergelegt in kurzen oder längeren Correspondenzen und Notizen, in Aufsätzen, Broschüren, einzelnen Büchern und mehrbändigen Werken. Materiell behandelt sie die palästinologische Bibliographie, religiöse und social-politische Zustände der Gegenwart, die Vergangenheit in der Geschichte und Archäologie; das Land selbst in den verschiedenen Disciplinen der Geographie und Naturgeschichte, illustriert mit Karten, Plänen und Ansichten. Nach der Sprache, in welcher die Arbeiten erscheinen, ist wohl die französische und englische am zahlreichsten vertreten, daran schließt sich die deutsche und russische Literatur. Weniger zahlreich hingegen die italienisch, spanische und holländische. Ein Specificum der Palästina-kunde sind die Führerbücher und Pilgerschriften. Ist in den letzteren mehr das religiös-erbauende, so ist in den ersteren das „praktische“ das vorwiegende Moment. Die Engländer hatten zuerst „Handbooks for Travellers“. In deutscher Sprache erschien zuerst ein kleines Führerbuch von Kaltner. „Die erste deutsche Pilgerfahrt nach Jerusalem und Palästina“, Salzburg 1855. Mehr erweitert und als eigentliches Handbuch ist der „Führer durch das heilige Land für Pilger“ von Dr. Hermann Hschoffe, emerit. Rector des österr. Pilgerhauses in Jerusalem, Wien 1868; ferner der sehr ausführlich und lebendig geschriebene Führer für Pilgerfahrten und Reisen von F. Fahrngruber, auch emerit. Rector des österr. Pilgerhauses. Würzburg, Woerl, 1880. Von protestantischer Seite sind Meyer's Reisebücher „Der Orient“ II. Band 1882. Leipzig und Bädeler's Palästina und Syrien von Prof. Socin herausgegeben. Leipzig 1875 und 1880.

Nun liegt ein neuer deutscher Pilgerführer vor, wohl nicht ein original-deutscher, sondern eine Uebersetzung aus der zweiten, vermehrten französischen Ausgabe und mit Benützung neuer Angaben und Ergänzungen des Verfassers. Dem Buche ist eine Vorrede von dem bekannten Professor Dr. Holzammer aus Mainz, welcher auch an der Uebersetzung mitgearbeitet hat, vorausgeschickt, welche sozusagen eine Recension über das Werk desselben ist und den Werth desselben darlegt. Der Pilgerführer zerfällt in drei Theile: der I. Theil enthält die Reise von der Hafenstadt Jaffa über Lydda, Ramleh nach Jerusalem; darin ist also die Stadt Jerusalem sammt Umgebung die Hauptfache. Der II. Theil beschreibt die weiteren Touren in Judäa, nämlich im Westen: St. Johann; südlich: Bethlechem und Hebron; östlich: Jordan und todes Meer; nordwestl.: Emmaus. Der III. Theil enthält die Reise nach Samaria und Galiläa und den Küstenstrich am Mittelmeer. Der Anhang über die Reise nach Damascus, Baalbek und Palmyra beträgt nur fünf Seiten, daher für diese Reise ein anderer Führer durchaus nöthig ist.

Die erste allgemeine Einleitung gibt sehr praktische Winke, welche zur Vorbereitung und zur Ausführung der Reise unerlässlich und, da dieselben auf vielfacher Erfahrung beruhen, auch verlässlich sind. Es folgt wohl nicht daraus, daß alles und jedes unbedingt ausgeführt werden muß. — Die zweite Einleitung, die sachlich-wissenschaftliche über Geographie, Geschichte, Natur etc., ist wohl richtig, könnte aber ohne gerade das Volumen des Buches wesentlich zu vergrößern, schon etwas erweitert sein. So könnte die historische Tabelle auch detaillirter sein, da solche Tabellen einem Handbuch einen größeren Werth verleihen. Es fehlt z. B. das Jahr 1847: Restauration des lateinischen Patriarchats. Es fehlen jedwede Angaben über das österr. Pilgerhaus (vergl. Zeitschrift der Palästinaforschung Jahrgang 1884, wo näheres über das Pilgerhaus berichtet wird). Der Artikel über Baustyle ist sehr ärmlich gehalten.

Der Werth des Buches liegt zunächst darin, daß sich der Verfasser bemüht hat, ein möglichst genauer directer Führer mit vielen Detailangaben zu sein, und eben dadurch unterscheidet er sich von andern Führerbüchern. Es ist wohl dadurch eine gewisse Umständlichkeit hervorgerufen worden, die auf den Leser nicht gerade, besonders bezugs des Gesamtüberblickes, vortheilhaft wirkt, aber eben bei der wirklichen Reise sich als sehr nützlich erweist.

Interessant sind auch die Angaben über die verschiedenen christlichen Traditionen. Wenn auch nicht immer die Grenze zwischen positiver Geschichte und poetischer Volksage auseinander gehalten wurde und auch nicht immer auseinander gehalten werden kann, so ist doch die Sammlung für das religiös-erbauende und das archäologische Moment sehr werthvoll. Es ist bekannt, daß für manche historisch-biblischen Ereignisse die Fixirung einer bestimmten Localität im besondern nicht möglich ist. Sei es, daß die Thatfache schon ursprünglich nicht genau fixirt wurde oder daß die historisch-traditionelle Continuität unterbrochen wurde. Es ist nun Sache der speciellen, palästinaologischen Archäologie, die historischen Momente der Tradition zu sammeln und ihren historischen Werth mit dem topographischen Befund zu vergleichen. Es ist daher kurz gesagt ein kritisches Vorgehen nöthig.

Bei manchen Traditionen wird sich eine positive, historische Evidenz ergeben, bei einigen aber manchmal eine solche annäherungsweise herzustellen sein; Vievin hat nun bei einigen controversen Traditionen kritische Bemerkungen gemacht, um eine Apologie für eine alte Tradition und deren fixirte Localität zu bringen. Ob sich alle Hypothesen und Controversen ganz werden entfernen lassen und bei allen eine Einigkeit und Evidenz herzustellen sein wird, ist wohl noch fraglich. Jedenfalls ist die Kritik nicht überflüssig und hat interessante Resultate zu Tage befördert. Es sei erwähnt die Frage nach der Authentie des heiligen Grabes. Nach den dermaligen historischen und archäologischen Forschungsergebnissen kann die Frage zur endgiltigen Entscheidung gelangt erscheinen zu Gunsten der Authentie. Das heißt, es kann kein triftiger Grund gegen die Echtheit vorgebracht werden. Diese wissenschaftlichen Controversen und Untersuchungen haben aber mit dem religiös-erbauenden Moment der heiligen Stätten gar nichts zu thun. Wenn der gläubige Christ z. B. die Kirche im Dorfe Rubébe nordwestlich von Jerusalem betritt und die katholische Tradition ihm sagt, es sei hier das neutestamentliche Emmaus und die Kirche zum Gedächtnisse des Ereignisses, das in der Peritope vom Oftermontag erzählt wird, errichtet worden und es werde dem andächtigen Besucher die Gnade eines Ablasses zu Theil, so genügt das für die religiöse Erbauung. Das archäologische Moment, ob diese Stelle wirklich die historisch absolut richtige sei, das ist in religiöser Beziehung nebensächlich. Hier begnügt man sich mit einer relativen Sicherheit. — Es wäre auch nicht überflüssig gewesen, wenn der Verfasser, ohne in das Gewirre der Hypothese über die Topographie Jerusalem's einzugehen, ein strictes Resumé davon gegeben hätte, schon wegen des wichtigen Begriffes von „Sion“ im traditionellen, topischen und theofratischen Sinne, worüber die neueren Forschungen wesentlich neues Licht gebracht haben. Sehr ausführlich ist die Beschreibung der heiligen Grabeskirche gehalten und das ist sehr anzuerkennen.

Es wäre sehr zu empfehlen, daß in das Capitel über „geistliche Vortheile“ eine kurze Belehrung über das Wesen der Ablässe eingefügt würde. Ueber keine kath. Lehre herrscht eine größere Unkenntnis nicht bloß unter Protestanten, sondern selbst unter Katholiken als über die Lehre vom Ablass. Wenn einmal in einem praktischen Reisehandbuch eine präcise Instruction zu finden wäre, so wäre sie gut angebracht. Ad vocem „Protestanten“. Die Statistik über die Protestanten ist mit zwei Zeilen abgethan. Für die französische Ausgabe mag es am Ende genügen. Die Mehrzahl der Franzosen interessirt sich für solche Dinge nicht. In die deutsche Ausgabe hätte eine detaillirte Angabe gehört.

Die Beigabe der evangelischen Perikopen an wichtigen historischen Orten ist sehr vortheilhaft, da wohl nicht jeder Besucher des hl. Landes mit einer Taschenausgabe des heiligen Textes versehen ist. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut, seine Handsamkeit sehr praktisch, besser als die bisher erschienenen Führerbücher.

Diese Bemerkungen nun, welche von Einem, der durch mehrere Jahre selbst im hl. Land weilte, gegeben werden, mögen in jenem Sinne aufgenommen werden, in dem sie gegeben sind, nämlich: das Interesse und Verständnis für das heil. Land zu wecken und ganz besonders auf dieses Führerbuch aufmerksam zu machen, das einen werthvollen Beitrag liefert zur näheren Kenntniss des für Abendländer noch ziemlich unbekannten Landes und ein sehr treuer zuverlässlicher Leiter ist in des Christen zweitem Heimatland.

Wien.

Dr. Karl Schnabl, k. k. Hofkaplan.

- 37) **Rosenkranzbüchlein** von F. Andreas Pradel, Priester des Dominicaner-Ordens. Trier, 1885. Verlag der Vitz'schen Buchhandlung. M. 1.50 = 93 fr.

Dieses Büchlein, welches einen vollständigen Unterricht erteilt über die Vorzüge des Rosenkranzes, die demselben verliehenen Ablässe und die Weise, ihn gut zu beten, liegt jetzt in zweiter deutscher Auflage nach dem schon mehrmals erschienenen französischen Original vor und es ist voranzuziehen, daß es wegen seiner Trefflichkeit sehr bald neuerdings aufgelegt werden wird. Ich hebe nur die außerordentlich klare und präcise Darstellung der Lehre vom Ablasse hervor; ferner das vollständige Verzeichnis der dem Rosenkranze verliehenen Ablässe; die verschiedenen Methoden zur Betrachtung der Geheimnisse; die ausführliche Belehrung über das bei der Einführung der Bruderschaft zu Beobachtende. Sehr instructiv ist die catechetische Form, in welcher die Belehrung gegeben ist. Praktischen Seelsorgern wird das Büchlein reichen Stoff bieten für marianische Vorträge. Außerdem empfiehlt es sich zu Geschenken für die heranwachsende Jugend, damit diese herrliche und segensreiche Andacht, welche auf Befehl und Wunsch Sr. Heiligkeit Leo XIII. besonders gepflegt werden soll, auch mit großer Innigkeit und tieferem Verständnis geübt werde.

Wien.

Dr. Karl Schnabl, k. k. Hofkaplan.

- 38) **„Der Marienmonat“**. Von Dominik Josef Faustmann. Würzburg. F. A. Bucher. 50 Pf. = 31 fr.

Das vorliegende Büchlein (kl. 8^o. 247 S.) enthält eine Anleitung zur Abhaltung sowohl privater als öffentlicher Maiandachten. In 31 Betrachtungen, deren jeder ein passendes und anziehendes Beispiel angefügt ist, werden die bedeutendsten Gnadenvorzüge der seligsten Jungfrau, die wichtigsten Momente ihres Erdenlebens, ihre Verklärung und endlich ihr liebevoller und mächtiger Einfluß auf das Seelenleben vorgeführt. Die Betrachtungen selbst sind dogmatisch correct, leicht verständlich und anregend für die eigene Betrachtung. Die den einzelnen Betrachtungen beigelegten „Vorsätze“ sind theilweise zu allgemein gehalten, jedoch wird sich hier der fromme Leser mit Rücksichtnahme auf das eigene Bedürfnis leicht zu helfen wissen. Die im Anhange beigelegten Gebete gestalten das Büchlein zu einem bequemen marianischen Andachtsbuche. Der Prediger wird in dem Büchlein passende Exempel, brauchbare Predigthemen und Eintheilungen, der Katechet ein recht nettes munus catecheticum für reifere Schüler finden, der Seelsorger kann es zur brauchbaren Verwendung auch in die Hand des gewöhnlichen Laien geben.

St. Pölten.

Spiritual Anton von Dobnau.